

# Über Sprichwörter, Aphorismen und Zitate

© Copyright März 2005 Georg Siemon

Sprichwörter? Ja! Sie faszinieren mich schon seit meiner Kindheit durch ihre Bildhaftigkeit, unbekümmerten Offenherzigkeit und ihrem funkelnden Witz. Sie sind etwas Einzigartiges, Wunderbares. Man hat ganz einfach Freude daran! Sie sind im Gegensatz zu literarischen Werken einzelner „die Stimme des Volkes“. Global gesehen geht ihre Anzahl in die Millionen. Sie bilden einen unermesslichen Schatz an Lebensweisheiten, Erkenntnissen und Erfahrungen. Sie umfassen alle Bereiche des Lebens, wie Glück und Unglück, Freuden und Leiden, Geburt und Tod, Tugend und Laster sowie Staat und Gesellschaft.

Alle Völker haben ihre Sprichwörter. Einige sind reich an ihnen, andere ärmer. In Afrika und Asien werden Sprichwörter am häufigsten gebraucht. In Japan gibt es Sprichwörter-Bücher für Kinder. In Afrika tauchen Sprichwörter in fast jedem Gespräch auf. Bei Gerichtsverhandlungen dort, kommt es zu regelrechten Sprichwort-Gefechten.

Dichter, Philosophen und Staatsmänner haben schon immer das Sprichwort geschätzt. Martin Luther z.B. besaß eine eigene handschriftliche Sprichwörter-Sammlung.

Der Lyriker Stanislaw Jerzy Lec (1909-1966) drückt es so aus:

„Von den meisten Büchern bleiben bloß Zitate übrig. Warum nicht gleich nur Zitate schreiben.“

Und der Schriftsteller Maxim Gorki (1868-1936) stellt fest:

„In der Einfachheit des Wortes liegt die größte Weisheit; Sprichwörter und Lieder sind immer kurz, und dennoch liegen in ihnen Verstand und Gefühl ganzer Bücher.“

Die Weisheiten eines ganzen Buches können wenige Sprichwörter auf den Punkt bringen. Durch irgendeinen Umstand oder Einfall begann ich einmal, die Ideen, die mir in den Sinn kamen, oder Sprichwörter, die sich gesprächsweise ergaben, während meines über 40-jährigen Berufslebens in eine Zettelei aufzunehmen. Später half ein Hosentaschen-Diktiergerät. Gute Ideen kommen überfallartig, wie Blitze, hält man sie nicht sofort fest, sind sie im Nu im Nichts verschwunden.

Der Schriftsteller Sigmund Graff (1898-1979) sagt dazu:

„Ein guter Aphorismus ist ein Gedanke, der fast jedem von uns schon einmal untergelaufen ist: Er hat nur versäumt, ihn festzuhalten.“

Welche Bedeutung Sprichwörter haben, kann man an den vielen schönen Gattungsnamen erkennen, die man ihnen gegeben hat.

Aphorismen: sind Gedankensplitter, inhaltsreiche Gedanken

Bonmots: Witzworte

Zitate: wörtliche Aussprüche berühmter Menschen

Sentenzen: Denksprüche, Sinnsprüche, bekannte Aussprüche Prominenter

Geflügelte Worte: abgewandelte Zitate

Mottos: Wahlsprüche, Leitsprüche, Kennworte

Außerdem werden sie noch bezeichnet als: Weisheitssprüche, Lebensweisheiten, Redensarten, Redewendungen, Wortspiele, Denkanstöße, Schlagwörter, Slogans, usw. Als Oberbegriff kann die gute deutsche Bezeichnung: **Sprichwörter** gelten, eine Art *geistiger Kurzschrift*.

Sprichwörter, gleichgültig welcher Gattung sie angehören, verlangen Kürze, Genauigkeit, und zugespitzte Prägnanz der Formulierung. Sie bieten eine treffende, pointierte, überraschende Charakterisierung eines Sachverhaltes, nicht jedoch eine objektive Beschreibung dessen. Beschreibt ein Sprichwort z.B. menschliches Verhalten, dann kann es niemals allgemeine Gültigkeit haben, dazu ist menschliches Verhalten viel zu facettenreich.

Der Schriftsteller Karl Kraus (1874-1936) hat das einmal so formuliert:

„Der Aphorismus deckt sich nie mit der Wahrheit; er ist entweder eine halbe Wahrheit

oder anderthalb.“

Der Schriftsteller Peter Tille (\*1938) meint:

„Der Aphorismus ist ein Waffenstillstand zwischen zwei Wahrheiten, die sich gegenseitig der Lüge zeihen.“

Eine Erkenntnis, eine Einsicht oder Beurteilung werden in möglichst wenig Worte gefasst, damit eine bestimmte Tendenz, eine bestimmte Eigenschaft einer Sache, pointiert und markant zu erkennen ist, die zum Ausdruck gebracht werden soll.

Verwenden kann man Sprichwörter als Redeschmuck, beim Verfassen von Texten oder Briefen. Sie verleihen einer Aussage eine gewisse, besondere Würze. Wer im täglichen Leben Sprichwörter zitieren kann, ist ein beliebter, weil als geistreich geltender Gesprächspartner und bringt kreative Anstöße ins Gespräch. Manche Sprichwörter können sogar zum Lebensmotto werden.

Spruchwörter sind sehr alt. Sie wurden im Laufe von Jahrtausenden mündlich von Generation zu Generation weitergegeben, ergänzt und verändert. Die ältesten Sprichwörter-Sammlungen reichen bis in die Antike zurück. Die altgriechischen Dichter und Philosophen, wie Aristoteles und Aristophanes hatten großes Interesse an den Sprichwort-Sammlungen ihrer Zeit. Im frühen Mittelalter gab es Sprichwörterbücher in lateinischer Sprache an den Klosterschulen. Zur Glanzzeit des europäischen Sprichworts, in der Renaissance und im Barock entstanden ebenfalls umfangreiche Sammlungen.

Bei den frühen griechischen und römischen Dichtern war das Zitieren von Sprichwörtern in den eigenen Werken schon in Mode.

Als Zitatenspenden damals dienten, Homers **Odyssee** und **Iliade**, Sokrates oder die griechischen Dichter Hesiod, Pindar und Xenophon, später auch der römische Dichter Vergil, aber auch die Bibel.

In der neueren Zeit immer noch die Bibel, natürlich Goethe, Schiller, Shakespeare, die ganze klassische Weltliteratur, aber auch, um nur wahllos einige von vielen zu nennen:

M. v. Ebner-Eschenbach, B. Brecht, W. Busch, Erich Kästner,  
Erhart Kästner, G. E. Lessing, F. de La Rochefoucauld, L. Marcuse,  
Chr. Morgenstern, G. C. Lichtenberg, F. Nietzsche, J. Nestroy,  
G. B. Shaw, K. Deschner, K. Kraus, M. Luther, W. Mitsch u. v. m.

Junge Menschen schöpfen aus Sprichwörtern in kompakter Form, in kürzester Zeit und auf angenehmste Weise, viele verschiedene Erkenntnisse, Lebensweisheiten und Lebenserfahrungen, wie durch keine andere Literaturgattung, kein anderes Medium. Sprichwörter sind also zugleich auch lehrreich.

„Der Aphorismus hat vor jeder anderen Literaturgattung den Vorteil, dass man ihn nicht weglagt, bevor man ihn zu Ende gelesen hat“, formuliert der Satiriker Gabriel Laub (1928-1998) sehr treffend.

Gute Sprichwörter bleiben unwillkürlich im Gedächtnis haften, besonders einprägsam sind sie, wenn sie sich reimen. Sie müssen leicht lesbar und schnell verständlich sein, müssen sich ohne gedankliche Mühe rasch erschließen, und trotzdem einen hohen Aussagewert besitzen.

Viele Zitate berühmter Menschen sind ungemein gut durchdacht, aber sehr kompliziert, man muss darüber grübeln, und weiß am Ende oft doch nicht genau, ob man den Sinn richtig erfasst hat. Mir geht es jedenfalls so.

Singeladene und lehrreiche Sprichwörter kennt jeder von uns. Es gibt aber auch wenig zitierte und vielerlei verschiedene Spielarten, diese dürfen hier nicht verschwiegen werden. Zunächst gibt es sog. Schwarze Sprichwörter, das sind ernsthafte über Sterben und Tod, aber auch skurrile.

Zunächst Beispiele für die Ernsthaften:

Wenn dem Menschen am Ende seines Lebens ein Lächeln übrig bleibt,  
so ist das ein sehr anständiger Reingewinn.  
Das, was wir Tod nennen, ist in Wahrheit der Anfang des Lebens.  
Jeder Augenblick im Leben ist ein Schritt hin zum Tod.

Nun einige skurrile über den gleichen Themenkreis:

Tot sein macht impotent.  
Sterben allein genügt nicht; man muss auch rechtzeitig sterben.  
Vater Staat bringt uns noch unter Mutter Erde.  
Zwischen Empfängnis und Leichenbegängnis nichts als Bedrängnis.  
Wirst du des Lebens nicht mehr froh, stürze dich in H<sub>2</sub>O.  
Praktisch denken – Särge schenken.

Weiter gibt es erotische, über Männer wie über Frauen, einige Beispiele:

Heirate ruhig. Bekommst du eine gute Frau, wirst du glücklich,  
bekommst du eine schlechte, wirst du Philosoph.  
Wenn Männer wüssten, was Frauen von der Ehe erwarten, würden sie nicht heiraten.  
Die einzig glücklichen Menschen sind verheiratete Frauen und alleinstehende Männer.  
Was soll ich mit **einem** Mann, wenn ich mehrere haben kann?  
Man sollte mit einer Frau solange sprechen, bis sie mit sich reden lässt.

Ironisch gemeinte Sprichwörter gibt s sehr viele:

Der Rhein ist ein Jungbrunnenn – ein Schluck und du wirst nicht alt.  
Die ganze Nacht habe ich an deine Tür geklopft, aber du hast mich nicht raus gelassen.  
Eine Atombombe und der ganze Tag ist verdorben.  
Pünktlichkeit ist die Kunst, richtig abzuschätzen, um wie viel sich der Chef verspäten wird.  
Wir sind **die** Leute, vor denen uns unsere Eltern immer gewarnt haben.  
Wer Schmetterlinge lachen hört, der weiß, wie weiße Wolken schmecken.  
Wie soll ich wissen was ich denke, wenn ich nicht weiß was ich rede?

Die mit Worten spielen, sind oft auch gleichzeitig lustig:

Eine gesunde Verdorbenheit ist besser, als eine verdorbene Gesundheit.  
Ausschlaggebend ist allein die Allergie.  
Die Würde des Menschen ist unfassbar und unauffindbar.  
Eine Bauchtänzerin ist eine Frau, die ihren Beruf an den Nabel gehängt hat.  
Die Stoßstange ist aller Laster Anfang.  
Der Mensch macht das Maß seiner Schlinge.

Zum Abschluss noch einige der naiven, oder einfach nur dumm-komischen Sprichwörter:

Die Abk. für Abk. ist Abk.  
Ei ei Frau Zimmermann – zim zim Frau Eiermann.  
Beim Flachdach ist das Dach flach.  
Teigwaren heißen Teigwaren, weil Teigwaren mal Teig waren.  
Wirf vom Himmel Hirn, O Herr, in meine Birn.

\*\*\*

Die Zeit ist um, Welt.